

# Dunkle Wolke war am Ende ein Fortschritt

Vor genau 20 Jahren wurde in Neuruppin mit dem Maikonzert der Autoverkehr in der Innenstadt von Grund auf verändert

VON DANIEL DZIENIAN

Neuruppin. Für manche war es der Beginn des Fortschritts auf den Straßen der Neuruppiner Innenstadt. Doch viele sahen im Mai 1998 eine dunkle Wolke des Niedergangs auf ihren Heimatort herab sinken. Vor genau 20 Jahren wurde das sogenannte Maikonzert eingeführt.

Wer damals Auto fuhr, erinnert sich: Die Straßen waren holprig, und doch gab es einen echten Renn-Rundkurs durch die Innenstadt. Friedrich-Engels- und August-Bebel-Straße waren jahrzehntelang Einbahnstraßen. Dort hatte man Vorfahrt. Autos parkten am Straßenrand, wo Platz war. Dem setzten die Planer im Rathaus ein heftig umstrittenes Ende. Straßen und Kreuzungen sollten eine Einheit bilden, geordnete Parkplätze entstehen.

Unternehmer Peter Deeken war damals einer der zähesten Gegner des Maikonzerts. Für ihn kam vor allem die Absicht, beim Parken abzukassieren einer böswilligen Besteuerung gleich, die auch die tapfersten Einzelhändler endgültig in den Ruin treiben würde. Parkuhren sollten den Einwohnern die sauer verdiente D-Mark aus den Taschen ziehen. Die Zahl der damals 20 Parkuhren sollte auf 42 mehr als verdoppelt werden. Und das, obwohl diese regelmäßig Opfer von Vandalismus wurden. Zehn Politessen sollten die strenge Einhaltung überwachen. Der heute 79-jährige Deeken glaubte, die Verantwortlichen versetzen dem Leben in der Innenstadt auf diese Weise den Todesstoß. „Ich dachte: Mensch, jetzt machen die im Osten die gleichen Fehler wie im Westen“, erinnert sich der gebürtige Niedersachse.

Deeken war viele Jahre lang für seine Aufmüpfigkeit bekannt. Seinerzeit demonstrierte er mit Spruchtafeln durch die Stadt oder Aufklebern auf seinem Auto. Darauf stand dann zu lesen „Neuruppin, bitte durchfahren. Wir brauchen keine Kunden!“ Sein Protest gegen eine Zahlung über mehrere hundert Euro an die Industrie- und Handelskammer (IHK), die er in Ein-Pfennig-Münzen gerollt per Schubkarre medienwirksam abliefern



Vor 20 Jahren eingeführt: die Rechts-vor-Links-Regelung auf der August-Bebel-Straße und der Friedrich-Engels-Straße. Bis heute bereiten die Vorfahrtsregeln manchen Autofahrern Kopfzerbrechen. Bewährt haben sie sich laut Polizei trotzdem. Archiv-Foto: Dietmar Stehr

brachte eine Neuruppiner Schule dazu, ihn zum Unterrichtsthema als Beispiel für Zivilcourage zu machen. Heute fordert Deeken auf seinem Auto in Großbuchstaben „Asyl für Snowden“.

## Erst wenn der Umbau der Straßen geschafft ist, ist das Konzept komplett

Das Maikonzert hielt er seinerzeit nicht auf. Ab 1998 durfte auf Bebel- und Engelsstraße in beide Richtungen gefahren werden. Polizeisprecherin Dörte Röhrs war zu dem Zeitpunkt gerade mit der Schule fertig und noch nicht im

Dienst. Langjährige Kollegen erinnern sich aber an die beträchtliche Unruhe. „Unter Autofahrern gab zuerst eine große Verunsicherung und auch mehrere kleinere Unfälle“, weiß Röhrs. Vor allem Radler wurden oft übersehen. Viele Neuruppiner waren auf „teurere neue Westautos“ umgestiegen, Radfahrer wurden da wohl als etwas minderwertig betrachtet, mutmaßt die Beamtin. Auch die neue Rechts-vor-links-Regelung war für viele eine Herausforderung – und ist es teilweise bis heute (siehe Infokasten).

2018 sagen ältere Polizeikollegen: Das Konzept hat sich bewährt. Laut Röhrs muss das abschließende Urteil aber noch ein

paar Jahre warten. „Das Maikonzert ist erst vollständig umgesetzt, wenn der Umbau der Straßen geschafft ist“, so die Polizeisprecherin. Erst dann machen alle Kreuzungen auch den Eindruck der Gleichberechtigung.

Eine Stellungnahme dazu, wie es mit dem Maikonzert bisher so läuft, war aus der Neuruppiner Stadtverwaltung nicht zu bekommen. Fakt ist aber: Mit der Freigabe der Kreuzung Karl-Marx- und Schinkelstraße vor einigen Tagen ist ein weiterer Mosaikstein gelegt. Die Kreuzung Schinkel-/August-Bebel-Straße soll Mitte Juni folgen. Ende Juni wird der letzte Abschnitt der Engelsstraße gesperrt und mit dem Ausbau begonnen.

Ein paar Ecken und Ende bleiben dann aber noch.

Peter Deeken ist heute ziemlich versöhnt mit Neuruppin. Fast täglich sitzt der Rentner mit Bekannten im Café und genießt die steinerne Aussicht auf den Schulplatz und plaudert über die Stadtentwicklung. „Ich finde Neuruppin sehr schön und mache immer viel Werbung, wenn ich auswärts bin“, sagt er. Auch seine größten Park-Alpträume sind nicht eingetreten. Nirgends wird ab der ersten Minute abkassiert. Mit Parkscheibe darf das Auto an vielen Stellen sogar drei bis vier Stunden kostenlos stehen. Lächelnd sagt Deeken: „Vieles von dem, was jetzt ist, wollte ich damals auch.“

## Rechts vor links

„Rechts vor Links“ in der DDR war anders als heute. In der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) von 1977 galt: Wenn ein Linksabbieger ein Auto von links an der Kreuzung hat und ihm ein weiteres gegenüber steht, dann fährt er zuerst. Er kommt ja am weitesten von Rechts. Das ist nach der StVO der BRD anders: Hier muss der Linksabbieger immer den Gegenverkehr zuerst durchlassen. Übrigens übernahm Afghanistan die StVO der DDR. Sie gilt dort bis heute. (dd)